

Wie war es früher in Thüringen?



Viele Ortsnamen verraten die Herkunft der ursprünglichen Siedler: Orte mit den Endungen -ingen, -stedt und -leben weisen auf die Hermunduren hin. Die eingewanderten Franken benannten die Orte, welche mit -au, -dorf, -hain, -roda oder -thal enden.

Aufgabe



Lies dir mit deinem Partner die Textteile durch und nummeriere sie in der zeitlich richtigen Reihenfolge von der Vergangenheit bis zur Gegenwart! (Hilfe: Achte auf die Jahreszahlen, um eine chronologische Reihenfolge einzuhalten!)

Die eigenständige Landgrafschaft Thüringen entstand im 11. Jahrhundert. Der fränkische Adelige Ludwig (der Bärtige) siedelte sich um 1040 bei Friedrichroda an. Seine männlichen Nachfahren hießen alle Ludwig. Daraus entstand der Name Ludowinger. 1131 wurde ein Enkel Ludwig des Bärtigen vom deutschen Kaiser zum Landgrafen von Thüringen ernannt. Das Wappen der Ludowinger war ein goldgekrönter Löwe und ihr Herrschaftssitz die Wartburg.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde Deutschland von den vier Siegermächten (Großbritannien, Frankreich, USA und Sowjetunion) besetzt. Thüringen wurde als Land wiederhergestellt und gehörte zur sowjetischen Besatzungszone im Osten Deutschlands. In Ostdeutschland wurde die DDR gegründet (Deutsche Demokratische Republik). Etwa drei Jahre später wurde Thüringen in drei Bezirke unterteilt: Bezirk Erfurt, Bezirk Gera und Bezirk Suhl.

Im 3. Jahrhundert beginnt die Geschichte des Landes Thüringen. Der Thüringer Stamm „Thoringi“ bildete sich aus den Stämmen der Hermunduren, Turonen, Warnen und Angeln. Diese lebten in Mitteldeutschland zwischen den Flüssen Main, Ohre, Werra und Elbe. Jedoch schon im Jahr 531 wurde Thüringen von den Franken erobert und dem Frankenreich angeschlossen.

Nach der friedlichen Revolution (1989) und den ersten freien Wahlen in Ostdeutschland entstanden 1990 fünf neue Länder – so auch der Freistaat Thüringen.

Von 1919 bis 1933 existierte in Deutschland die „Weimarer Republik“. In dieser Zeit entstand aus den vielen Fürsten- und Herzogtümern in Thüringen zum ersten Mal das Land Thüringen. Weimar wurde Thüringens Hauptstadt.

Thüringen zerfiel 1247 in viele einzelne Staaten. Der östliche Landesteil ging an das Gebiet der Wettiner. 1485 wurde das Land zwischen den Wettiner Brüdern Ernst und Albrecht aufgeteilt. Aus dem Land von Albrecht entstand das Königreich Sachsen. Das Land von Ernst lag auf thüringischem Gebiet, wo noch eine Reihe anderer kleiner Staaten existierten.

1918 kam es zur Novemberrevolution in Deutschland. Die Herrschaft des Kaisers sowie der anderen Monarchen wurde beendet und in Thüringen entstanden in der Folge acht Kleinstaaten, auch Freistaaten genannt. Das waren: Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Reuß Ältere Linie (Reuß-Greiz), Reuß Jüngere Linie (Reuß-Schleiz-Gera), Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen.

1648 endete der Dreißigjährige Krieg. Auf der Fläche des heutigen Thüringens befanden sich damals folgende Kleinstaaten: das Herzogtum Sachsen, das Kurfürstentum Sachsen, die Grafschaften Henneberg, Mansfeld und Reuß, das Erzbistum Mainz (es umfasste auch das Eichsfeld und die Stadt Erfurt) und die freien Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen.